

**AUS DEM SPRECHZIMMER EINER
ÄRZTIN. AUFZEICHNUNGEN
AUS DER PRAXIS EINER
DEUTSCHEN AERZTIN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649765959

Aus dem Sprechzimmer einer Ärztin. Aufzeichnungen aus der Praxis einer Deutschen Aerztin
by O. Th. Stein

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

O. TH. STEIN

**AUS DEM SPRECHZIMMER EINER
ÄRZTIN. AUFZEICHNUNGEN
AUS DER PRAXIS EINER
DEUTSCHEN AERZTIN**

Aus dem
Sprechzimmer einer Ärztin

Hufzeichnungen
aus der Praxis einer deutschen Ärztin

bearbeitet von

O. Ch. Stein.

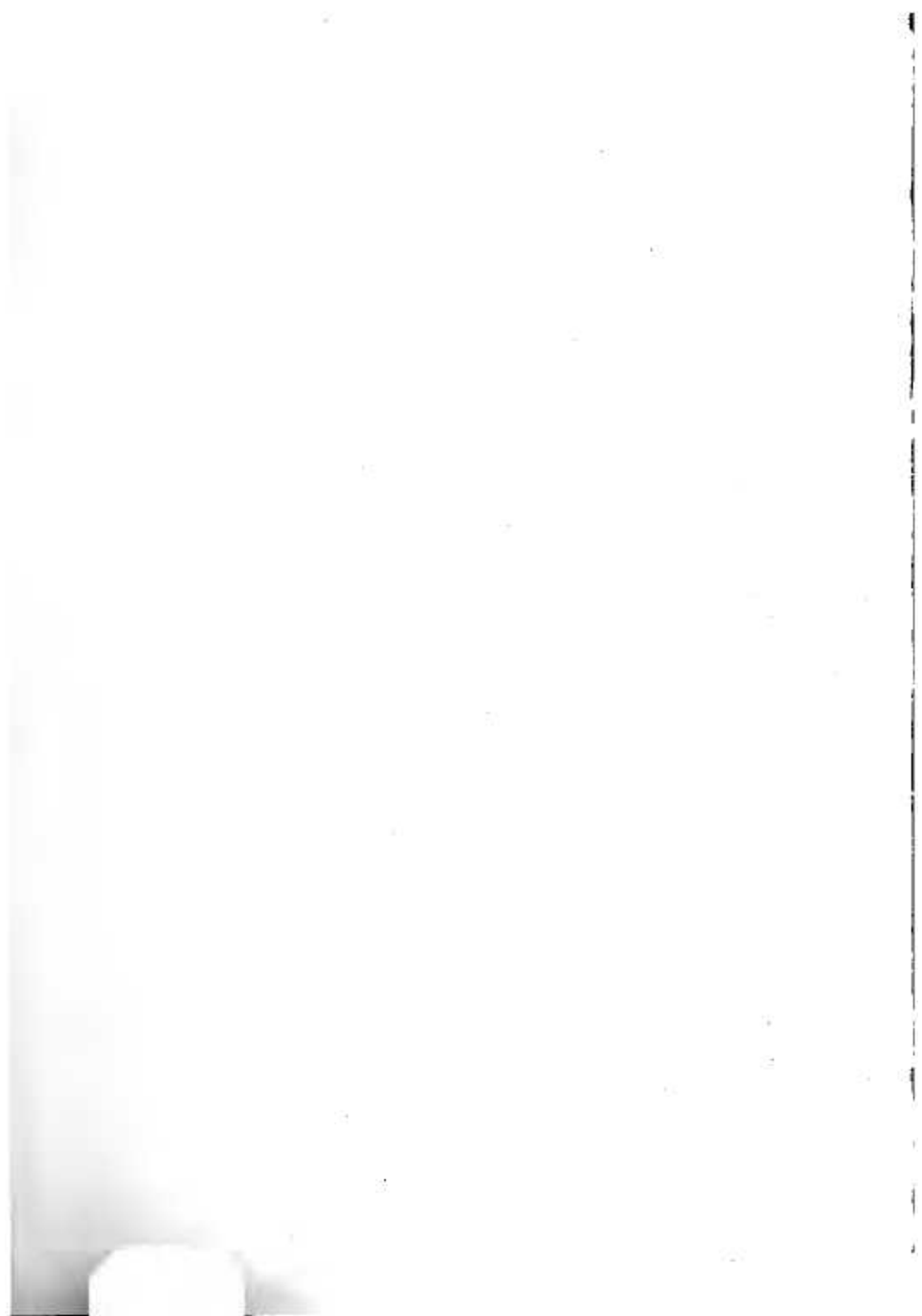
Erstes Tausend

1907

Bruno Volger, Verlagsbuchhandlung
Leipzig-Oetzsch.

Inhalt.

	Seite
Manneskraft	1
Bräutliche Liebe	14
Er soll dein Herr sein	27
Schranken der Sitte	37
Frauenwürde	46
Alternde Mädchen	55
Ärztliche Moral	65
Der eine Augenblick	78
Cypische moderne Ehe	85
Mütterliche Mission	96
Darbende Frauen	105
Pastorenlogik	108
Keine Jugend	128
Lesbische Liebe	154
Degeneration	167
Jugendflünden	180
Autosuggestion	185
Künstlerehe	197



Alle Rechte vorbehalten!



Manneskraft . . .

„Frau Doktor, helfen Sie mir! Ich leide furchtbar! Schmerzen habe ich seit Monaten zu ertragen, unter deren fortwährendem Nagen und Wühlen ich fast zusammenbreche. Wenn auch Sie mich ohne Hilfe von sich lassen, so verzweifle ich!“

Stauend, fast ungläubig betrachtete die Herrtin die Sprecherin, eine elegante, hochgewachsene Dame von geradezu junonischem Körperbau und wundervoller Schönheit der Züge. Die Frau sah ja aus, wie das blühende, herrliche Leben selbst und sie klagte?

Aber freilich — dort um den Mund der leise, wehe Leidenszug, die leichten bläulichen Ringe unter den seidigen Augenwimpern, das etwas müde, halbgeschlossene Auge zeugte von quälenden, geheimen Schmerzen. Ob diese Frau vielleicht nur seelisch litt?

„Sie sind verheiratet?“

Die Dame neigte zustimmend das Haupt und nannte nun auch ihren Namen.

„Und — Sie verzeihen meine Fragen, aber sie sind notwendig — haben Sie viele Gemütsregungen in Ihrer Ehe?“

Die schöne Frau zögerte und es flog wie eine Wolke über ihr Antlitz.

„Ach nein, mein Mann liebt mich heute noch so leidenschaftlich wie zuerst — ja — —, indessen — ich bin viel krank gewesen — und —“

Die Herrin sah das deutliche Zögern und wie sich der Schmerzenszug um den Mund der Besucherin dabei verschärfte.

„Bitte, verschweigen Sie mir nichts, Baronin, seien Sie rückhaltlos offen, nur dann kann ich Ihnen helfen!“ warf sie ein, „so ganz glücklich sind Sie also nicht in Ihrer Ehe gewesen —?“

„Was nützt es, das verheimlichen zu wollen — nein, Frau Doktor, Sie haben Recht, ich bin es nicht und ich“